

einen kleinen brennenden Docht daran, und die Hitze zertheilt und tödtet ihn.

Wir finden bei den Reisebeschreibern, daß sie vom Ahytierbrauchen keine Freunde sind. Nach ihrer Meinung ist dies eine abscheuliche Unanständigkeit, die sie nicht begehen würden, sollte es ihnen auch das Leben kosten. Sie glauben, daß die Seele im Blute stecke, daher ist ihnen das Aderlassen auch sehr zuwider, und sie vermeiden es, so lange es angehen will. Die Wunden, die sie oft bei ihren Streifereien empfangen, haben sie von der Nothwendigkeit der Wundärzte überzeugt, und deswegen stehen diese bei ihnen in großem Ansehen; allein alle Wunder, die man ihnen von der Arzeneikunst sagt, glauben sie nicht. Indessen sind doch die geschickten Aerzte im Orient aus diesem Volke gekommen. Der berühmte Schach Mehemmed Ebustina, den wir mit Unrecht Avicenna nennen, war ein Beduine. Seine Schriften sind sowohl in Europa als in der Türkei und Arabien bekannt. Nur die Einwohner des wüsten Arabiens kennen sie nicht, und wollen auch nichts davon wissen. Es hindert sie aber nicht, alt zu

II. Bändch.

